Rasche hausärztliche Einschätzung von Suizidalität

Am Institut für Allgemeinmedizin, Klinikum der Universität München, LMU München, wird gerade ein kompakter Fragebogen für Hausärztinnen und Hausärzte zur Suizidprävention entwickelt und evaluiert. Auch steirische Ärzt*innen können ihn testen.

Rund jede/r zehnte Patient:in in der Hausarztpraxis leidet nicht nur an Erkältungssymptomen, Rückenschmerzen oder braucht ein Rezept, sondern trägt sich auch mit Suizidgedanken. Etwa die Hälfte aller Menschen, die ihr Leben selbst beenden, hatte in den vier Wochen vor dem finalen Schritt Kontakt zum Hausarzt oder der Hausärztin, der oder die häufig zu ihren Vertrauenspersonen zählt. Da aber nur wenige Menschen im allgemeinmedizinischen Kontext proaktiv über ihre Suizidabsichten sprechen, ist es schwierig, die Gefährdeten rechtzeitig zu identifizieren. „Die regelmäßige aktive Exploration von Suizidalität von Seiten des Hausarztes stellt damit eine wichtige Chance für die Suizidprävention dar, da Hausärzte meist die ersten und manchmal auch die einzigen Ansprechpersonen für gefährdete Menschen sind“, erklärt die Psychologin Carolin Haas, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Allgemeinmedizin des LMU-Klinikums in München. Haas dissertiert am POKAL-Graduiertenkolleg (PrädiktOren und Klinische Ergebnisse bei depressiven Erkrankungen in der hausärztLichen Versorgung). Die Entwicklung und Evaluierung des kompakten hausärztlichen Fragenbogens zur Suizidprävention ist ihre PhD-Arbeit.

„Die regelmäßige aktive Exploration von Suizidalität von Seiten des Hausarztes stellt damit eine wichtige Chance für die Suizidprävention dar.“

Carolin Haas

Zeit sparen

Die Betonung liegt dabei auf „kompakt“. Denn wenn ein/e Hausärzt:in das Gefühl hat, ein Patient oder eine Patientin könnte gefährdet sein, seinem Leben ein Ende zu setzen, stehen zurzeit nur relativ umfangreiche Fragebögen zur Verfügung, um akute suizidale Absichten abschätzen zu können. Zu zeitraubend, um im Praxisalltag in jedem Verdachtsfall angewendet werden zu können.

Es ist auch unmöglich, jeden Menschen, der gerade niedergeschlagen wirkt, in fachärztliche psychiatrische Behandlung zu überweisen. Haas´ Intention besteht daher darin, einen kurzen Fragebogen zur Ersteinschätzung zusammenzustellen.

In Kooperation mit zahlreichen deutschen Allgemeinmediziner:innen und

Fotos: Beigestellt, Shutterstock

„Wer sich bei mir meldet, bekommt ein persönliches Briefing und einen Studienordner, der neben den Fragebögen auch eine Anleitung enthält."

Carolin Haas

Patient:innen entwickelte sie einen vorläufig 17 Punkte umfassenden Fragebogen, der im Verlauf des Projektes auf eine Kurzversion reduziert wird und der dem Hausarzt oder der -ärztin als Gesprächsleitfaden dient.

„Im Anschluss an das ärztliche Gespräch füllen jene Patienten, die sich zur Teilnahme bereit erklärt haben, weitere standardisierte Fragebögen aus", erläutert Haas. „Damit klären wir ab, inwieweit der kurze Fragebogen dasselbe misst wie die ausführlichen."

Schutzfaktoren abfragen

Die zweite Projektphase, die Pilotierung der längeren Fragebogenversion, läuft seit Juli 2022 bis voraussichtlich Sommer 2023. Anschließend an diese wird der Fragebogen gekürzt und erneut erprobt – im Rahmen der Hauptuntersuchung. Für die Endversion sollen die aussagekräftigsten Fragen ausgewählt werden. Auch steirische Ärztinnen und Ärzte, die Interesse an dem Projekt haben, können sich beteiligen und den Fragebogen in ihrer Ordination erproben. „Wer sich bei mir meldet, bekommt ein persönliches Briefing und einen Studienordner, der neben den Fragebögen auch eine Anleitung enthält", erklärt Haas. Die Studie läuft voraussichtlich noch bis ins Frühjahr 2024.

Einer der großen Vorteile des „SuPr-X" (für SUizid-PRävention und X Fragen in der Endfassung) besteht im zusätzlichen Abfragen jener Faktoren, die die Menschen vom Suizid abhalten. Das können familiäre Bindungen oder die Verantwortung für ein Tier ebenso sein wie moralisch-religiöse Bedenken. „Aus den protektiven Faktoren ergeben sich auch gute Anknüpfungspunkte für das hausärztliche Gespräch", betont die Psychologin.

Kontakt:

Carolin Haas, c.haas@med.uni-muenchen.de oder telefonisch unter +49 (0)1794 60 29 96

Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams einen

Arzt für Allgemeinmedizin oder Facharzt für Innere Medizin (m/w/d)

Voll- oder Teilzeit

Der Unterschied macht es aus – darum sollten Sie in unser Team kommen:

- Ein Job mit Sinn und Zukunft
- Planbare und familienfreundliche Arbeitszeiten *gute Work-Life-Balance*
- Alle Vorteile eines öffentlichen Arbeitgebers
- SV-eigene Pensionskasse
- Umfangreiche interne und externe Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Ein Arbeitsort mit hoher Lebensqualität und ausgezeichnetem Freizeit- und Erholungsfaktor

Für mehr Informationen bitte scannen

www.pv.at/karriere